



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 144 (1933)

448 (28.9.1933) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-376661](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-376661)



Mannheim, den 28. September 1933.

Wie lernen Luftschutz?

Die Luftschutztruppe Eberhart in Mannheim

Ueber die Notwendigkeit, sich ernsthaft mit dem Luftschutzgedanken vertraut zu machen, ist schon so viel gesagt und geschrieben worden, das wir weitere Beweismittel nicht mehr vorbringen können.

ganze Volk den besten Luftschutz in seiner Anwendung kennen lernen wird.

Unserem deutschen Vaterland hat ja durch das Verfallener Luftschutz-Gesetz, die uns den aktiven Luftschutz, also Kampflieger und Flugabwehrgeschwader, nicht gekostet. Daher soll aber im Rahmen des passiven Luftschutzes, der uns allein erlaubt ist, alles getan werden, was zu unserer Sicherheit beitragen kann.

Wir haben in dieser Zeit keine Veranstaltung, in organisierter Weise, die uns den aktiven Luftschutz den Inhalt der Vorträge und Veranstaltungen zu übermitteln, die in diesen Tagen stattfinden. Darin handeln wir in Uebereinstimmung mit den Verantwortlichen. Es sollen nämlich nicht langatmige Abendstunden abgedruckt und - gelesen werden, sondern die ganze Bevölkerung soll sich die Mühe machen, zu den von den verantwortlichen Vorführungen teilzunehmen, oder aber, soweit das nicht möglich ist, sich von dem in Mannheim angeordneten Luftschutzlehrgang unterrichten lassen.

Im seinem letzten Vortrag sagte

Oberleutnant Kolb, der bekannte Reichswehrführer,

im wesentlichen das, was wir vor einigen Tagen als Ergebnis einer Vorbesprechung mit dem Hauptmann Heber verstanden konnten. Er sprach klar und zielbewusst, nicht ohne Ironie und Sarkasmus. Die Hauptmaßnahmen gegen Spreng- oder Brand- und Gasabwehr, wurden im einzelnen geschildert und mit kleinen Versuchen anschaulich gemacht.

Nach dem einleitenden Vortrag, der sich am 27. September abend um 7 Uhr mit 700 Teilnehmern im Saal der Volkshochschule abend um 8 Uhr in der Handelshochschule.

Man fährt durch die Schimperstraße

Zahn- und Kaugummi ist heute früh der erste Wagen auf der neuen Strecke durch die Schimperstraße gefahren. In der vergangenen Nacht wurde allerdings noch nicht an der Verfertigung der Strecke gearbeitet, da man das Hindernis an der Einmündung der Karl-Benzstraße in die Waldhofstraße erst nach Stilllegung der Halberstädter Gleise einbauen konnte.

Der zweite Teil der Umbauarbeiten wird auch nicht mehr lange auf sich warten lassen. Es erfolgt jetzt die Entfernung des überflüssigen Gleises in der Waldhofstraße und damit die Verkleinerung des Bahnhofs, der vor 10 Jahren von weltfahigen Verkehrsingenieuren bei Errichtung der Straßenbahnlinie gewünscht worden war.

Fortbildungsschulgarten in Neuwohldorf

Am Westrand des Hainbogens an der Seitenbahnlinie ist in den letzten Monaten mit Hilfe des freiwilligen Arbeitsdienstes eine 70 Ar große Gartenanlage geschaffen worden, die als Fortbildungsschulgarten für Fortbildungsschüler dienen wird. Träger der Arbeit war ein mit dem Stadtkommissar in enger Verbindung stehender Fortbildungsbereich. Dieser stellt die Anlage nunmehr für die Zwecke des Gartenbauunterrichts in den Fortbildungsschulen der Fortbildungsschule und außerdem für die Beschäftigung jugendlicher Dis-

Rundgebung des unterbadischen Gaststättengewerbes

Am Zeichen des gewaltigen deutschen Einheitsverbandes

Der Kreis des Saales Baden im Reichseinheitsverband des deutschen Gaststätten- und Verlehergewerbes hielt gestern nachmittag im Friedrichsplatz die erste Rundgebung nach der Gleichschaltung ab, die so hart besucht war, das mit dem großen Saal die Nebenzimmerlichkeiten in Anspruch genommen werden mußten.

Verbandsdirektor Dencke

ein überaus jellender Redner, entwarf in eingehenden Ausführungen ein Bild von der Umwälzung, die sich in Zusammenhang mit der nationalen Erhebung auch im Gaststättengewerbe vollzogen hat. Wenn man die früheren Versammlungen mit der heutigen Rundgebung vergleicht, empfindet man so recht den Unterschied von einst und jetzt.

Bei einem Rückblick wies Direktor Dencke darauf hin, das die einzelnen Gaststättengewerbe durch die Gleichschaltungsmassnahmen erstarkt wurden. Das Gaststättengewerbe habe vor allen anderen Berufsständen die Organisation in einem Einheitsverband vorantreiben können. Die Konzeptionsfrage erleichterte die Zusammenfassung der einzelnen Verbände. Die Zersplittertheit ist schuld daran gewesen, das früher kein Verband vorhanden war für die wirtschaftlichen Belange des Gaststättengewerbes.

Gewerbe, das an vierter Stelle in der deutschen Wirtschaft steht, eine besondere Pflege durch Reich, Länder und Gemeinden erfahren muß.

In seiner Freude konnte er feststellen, das viele Aufstellungen der Behörden durchgehenden sei. Im Reichswirtschaftsministerium sei volles Verständnis für die Belange des Gaststättengewerbes vorhanden. So werde der unmoralische Charakter der Getränkesteuer durch den Reichstag beseitigt. Aber andererseits könne man sich der Einheit nicht verschließen, das diese untragbare Steuer nicht mit einem Federstrich beseitigt werden könne, weil die kassierten Finanzen bei einem Abbruch Gefahr haben müßten.

In der Arbeitsbeschaffung und Konsumsteigerung liegt die volle Erhebung des Gaststättengewerbes.

Die erhebliche Ueberzeugung müsse auf ein vernünftiges Maß zurückgeführt werden. Vom Reichswirtschaftsministerium sei diese Ueberzeugung auf 3-4-5 berechnet worden. Die Konzeptionsarbeiten müsse auch in dieser Richtung vorantreiben und über den ursprünglichen Termin hinaus verlängert werden. Darüber sei der Antrag gestellt worden, das der Reichseinheitsverband bereits bei der Erstellung der vorläufigen Konzeption zu hören sei. Das Berliner Volksheim habe den Politämtern bereits entsprechende Weisung

gegeben. Dieser erste Schritt, der sich im Reich fortsetzen werde, sei notwendig gewesen, um die Konzeptionen genau nachprüfen zu können. Eine andere wesentliche Frage sei die Vereinigung der angeklagten Verhältnisse zwischen den Brauereien und Gastwirten. Der Redner hat Vorschlagsentwürfe zu Gesicht bekommen, die bis auf eine Dauer von zwanzig Jahren abgeschlossen werden sind.

Scharfer Kampf bei der Preisfestsetzung ausgesetzt worden.

Wie notwendig dieser Kampf sei, geht aus der Tatsache hervor, das 12000 Berliner Gastwirte von etwa 30 Schenkereien terrorisiert worden seien. Mit den Brauereien sei ein Vertrag abgeschlossen worden, nach dem diese eine gewisse Kommission zu bilden hätten, um eine Schenkerei vorzutreten. Der ursprüngliche Preis soll nachgehend sein. West der Teilhaber der Preisfestsetzung vor, dann ist die Möglichkeit gegeben, durch die Kartellverordnung des Reichsstatlers und des Reichswirtschaftsministeriums die Unzuverlässigkeit feststellen zu können. Die Brauereien haben sich verpflichtet, den Preisfestsetzungen kein Bier mehr zu liefern, während sich der Reichseinheitsverband verpflichtet hat, die Brauereien, die trotzdem Bier liefern, zu kassieren.

Die Ueberzeugung der Trinkhallen müsse ebenfalls auf ein vernünftiges Maß zurückgeführt werden. Die Gläubiger dürfen vom nächsten Jahre ab nach 7 Uhr nur noch offengehalten werden, wenn sie sich dem Konzeptionsvertrag unterwerfen. In Berlin ist festgestellt worden, das Gastwirte zehnmal soviel Miete wie der benachbarte Einzelhändler bezahlen.

Bedrohlich müsse auch in der Mietfrage eine Wendung eintreten.

Mit dem Leiter der Reichsleitung der Arbeitnehmer des Rohstoffgewerbes behalte ein gutes Einvernehmen. Die Spitzen der Angestelltenverbände nehmen wie die Arbeitgeber den Standpunkt ein, das nur die Frage des Gemeinwohlgefühls das Gaststättengewerbe wieder auf einen gesunden Boden stellen könne. Vor allen Dingen müsse der Wille eines jeden Einzelnen vorhanden sein, in der Reichsvereinigung mit allen Kräften mitzuarbeiten.

Gauverwalter Knodel

ergänzte die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen seines Vorgesetzten durch die Erörterung der badischen Verhältnisse. Vor allem habe man in Baden mit einem unerbittlichen, braucherdigen Kampf zu kämpfen, der auf die große Arbeitslosigkeit zurückzuführen sei. Unter allen Umständen müsse erreicht werden, das der Verkauf von Alkohol nicht in die Hände der konventionellen Gaststättengewerbes komme. Ferner müsse die Abhaltung von Sport, Bad- und Strandbädern mit einem Reichsbetrieb unterbleiben. Konzeptionen könnten nur bei großen Beifallsfällen angeht werden. Der Fremdenverkehr müsse gefördert werden. Ferner müsse die Umwertung der Reichsmark unterbleiben. Der Betrieb der Straßenbahnlinien müsse auf die Verabfolgung des selbstverarbeiteten Weines auf die Dauer von drei Monaten beschränkt werden. Die Steuerermäßigung werde mit der Finanzreform zu Beginn des nächsten Rechnungsjahres mit Sicherheit erwartet.

Tag 4 und 5 liegt bei der Beileitung der Arbeitslosigkeit.

Wenn die Opfer, die verlangt werden, hart und schwer sind, so dürfe man nicht vergessen, das Nationalsozialismus Opfer bringen bedeute. In der Frage des Eintopfgeschäftes müsse eine Veränderung durch Vereinbarung mit dem Reichswirtschaftsministerium erfolgen, da es für das Gaststättengewerbe in profitorischer Beziehung, aber auch in der finanziellen Wirkung sehr schwer sei, die Verwertung durchzuführen. Ausnahmen könnten nicht gemacht werden. Wenn die Bevölkerung ihren Dosterrillen zum Aus-

tausch eingeleitet werden müßte. Lebensgefahre besteht in beiden Fällen nicht.

In Schlußwort wurden im Laufe des gestrigen Tages 41 Personen aus verschiedenen politischen Gründen genannt.

Hinweise

Der gestrige Pianist und Klavierpädagoge Adolf Schmitt wird, wie alljährlich im Oktober, mit seinen Schülern in der Harmonie einen Abend veranstalten. Im Vortrag gelangen Werke von Scarlatti, Bach, Mozart, Brahms, Chopin, Wagner-Plat.

Edwin Fischer, der deutsche Meister des Klavierspiels, gibt sein einziges deutsches Mannheimer Konzert am kommenden Dienstag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr, in der Harmonie, D 3, 6. Er wird in diesem Konzert Fugeln, Variationen und Presto aus der 4-moll-Suite von Döbel spielen, die Dante-Sonate von Vint, drei Stücke von Chopin und die Bamberger-Pantale von Franz Schubert.

Glaire Waldoff, die bekannte Vortragskünstlerin, wird demnächst am Sonntag, 1. Oktober, im Nebenraum des Holensartens einen Abend veranstalten. Sie wird aus ihrem unvergleichlichen reichen Repertoire die erprobtesten, besten Sachen zum Vortrag bringen: Ihren Schloß 'Der Mann hecht er', dann ihr Kampfspiel 'Der wackelt die Wand', die Berliner Volksballade vom Frise Volkmann, das originale Couplet 'Warum soll er sich mit der an der Türe leben', 'Damit Wankelstein' und andere Sachen.

Die Deutsche Modistin, die heute nachmittags 3.30 und abends 8.30 vom Deutschen Damen-Modestand, sowie ersten Mannheimer Spezialgeschäft im Valentinplatz 13 eingetroffen ist, verleiht sich, verleiht sich ein besonderes Ereignis zu werden. Wir weisen deshalb unsere Leser noch einmal besonders darauf hin.

druck bringen wolle, dann dürfe sie am nächsten Sonntag nicht die Gaststätten werden.

Ihr Durchführungs des Brauereivertrages zur Bekämpfung des Schenkereiwesens seien in Baden bereits vier Kommissionen eingesetzt worden.

Nach in Mannheim müsse einer großen Zahl von Schenkereien das Handwerk gelegt werden.

Der badische Brauereiverband habe sich auf den Standpunkt gestellt, das als vorläufiger Preis der Preis zu gelten habe, der gegenwärtig in den einzelnen Wirtschaften genommen werde. Damit könne man sich nicht einverstanden erklären, weil man im Gau Baden des Reichseinheitsverbandes der Ansicht sei, das der Preis zu gelten habe, der vor zwei Jahren vom badischen Preiskommissar mit den Brauereien und den Gastwirten festgesetzt wurde. Der Redner dankte dem Verbandspräsidenten Goerke, dem Verbandsdirektor Dencke und Herrn Rentelen, dem Vorsitzenden der Deutschen Industrie- und Handelskammer, denen die Zusammenfassung der deutschen Gastwirte zu verdanken sei, und schloß unter herzlichem Beifall mit einem eindringlichen Appell an weiterer reger Mitarbeit, damit das große Aufschwungwerk der Führer in absehbarer Zeit vollendet werden könne zum Wohle des Gewerbes, des badischen Volkes, der deutschen Heimat und der deutschen Wirtschaft.

Preisleiter Reich brachte abschließend auf unseren allverehrten Reichspräsidenten von Hindenburg, dem Reichskanzler Adolf Hitler und unser deutsches Vaterland ein begeistert aufgenommenes 'Gloria Heil!' aus. Damit schloß die zweistündige Rundgebung, die in ihrer Geschlossenheit einen starken Eindruck machte. Sch.



Wetterkarte der Frankfurter Wetter- und Witterungsstelle



Wetterbericht der badischen Landeswetterstelle vom 28. September. Bei überwiegender heiterem Wetter war es gestern sehr mild. Die Temperatur lag 45 Grad über dem Normalwert. Der Luftdruckeffekt wird andauern.

Vorauslage für Freitag, 29. September

Wetterlage mäßig und heiter, vorwiegend trocken, Regenwolken.

Städtetemperaturen in Mannheim am 27. September + 21 Grad. Heftige Temperatur in der Nacht zum 28. Sept. + 13,1 Grad; heute früh 16 Uhr + 13,9 Grad.

In den Rheinländern wurden gestern nachmittags 4 Uhr + 17 Grad Wasser- und + 24 Grad Luftwärme gemessen; heute vormittags 5,9 Uhr + 19 Grad Wasser- und + 15 Grad Luftwärme.

Beobachtungen der Landeswetterstelle 7.30 Uhr vormittags

Table with columns for Station, Temp, Wind, etc. for various locations like Mannheim, Heidelberg, etc.

Haarwuchsbeobachtungen im Monat September

Table with columns for Month, Hair Growth, etc. for various locations.

Advertisement for 'Schwarzkopf Schaumpon' hair product.

Wie war die Saison 1933?

Blick auf die Verkehrskurven im Schwarzwald

Die Sommerferien 1933 wird man gern mit dem geläufigen Wort bezeichnen, daß sie „spät“ seien, doch sie „sahen“ sich doch wieder „wieder“ aus. Es hat wahrhaftig wieder Geduld und hohem Glauben bedurft, um endlich auf die Kurvenkurven hin etwas freier zu werden. Ein Zusammenstoß des Urteils über den Grundwert der Saison 1933 im Schwarzwald wird schon aus diesem Grunde sehr schwer und vor allem nicht unabhängig sein, weil die Voraussetzungen jahreszeitlich wie bisher außerordentlich von einander abwichen. Klimaveränderung und Höhenlage haben einen erheblichen Einfluß ausgeübt, politische Momente wie die Sperre nach Österreich und die geringere Reisefreiheit in die Schweiz haben ganz außerordentlich für den Schwarzwald als Verkehrsgebiet in den Sommerwochen gesorgt.

Die Vorlesung, die für viele Verkehrsgebiete wesentlich ist, aber auch für zahlreiche Mittelstellen beträchtlich sein könnte, darf mit ganz wenigen Ausnahmen als wenig erfolgreich bezeichnet werden.

Im Juni und Juli haben im Schwarzwald durch die lange Regenperiode verheerend gewirkt. Man fand vor einer Wand aus Regen, durch die kein Wind zu längerem Aufenthalt den Weg in das Gebirge finden konnte. Regen nehmen kann man ihm das nicht, denn es ist furchtbar, bei Tiefdruckverhältnissen im Gebirge zu frieren, hat sich zu erholen. Wie abnorm die Regenverhältnisse waren, zeigt die Tatsache, daß in Mittelorten von 700 Metern an Höhe und noch höher Regenfälle von 100 bis 150 mm zu verzeichnen waren. Die wenigen Schönwettertage aber Pflanzarbeiten brachten einen gewissen Schaden, der aber für das Ganze zu wenig ins Gewicht fällt. Kinder ihren langen trüben Wochen, wo Gattinnen von 80 Betten mit vier und fünf Dienstmägden wirtschafteten.

Oftmals kam im Frühjahr für das unfreudliche Bild noch ein Moment: eine allgemeine Unruhe, etwas zu unternehmen, bis zu einer Reise zu entschließen. Die Unruhezeit der kommenden Saisonentwicklung wies sich hier wieder aus, eine Erscheinung, die an und für sich durchaus zu verstehen ist.

Der große Schlag, die Umkehr im Bild, allgemein über das ganze Gebiet gesprochen, trat dann Ende Juli ein, nachdem auch die norddeutschen Ferien im Juli zunächst keine durchgreifende Belebung hatten bringen können.

Wichtige Faktoren trafen in völkischer Zusammenhangs sichtlich für den Schwarzwald auf: das Tarinest in Stuttgart, das vor Beginn, mehr noch nach Midjah lange wirksam war, die schnelle und anhaltende Hitze, die überaus heißen und schmelzigen Ferien, die Grenzsperrung gegen Österreich und die Parzellierung gegenüber Schweizer Reisen sowie schließlich auch die innere Verunsicherung und damit die größere Mäßigkeit.

Zusammen mit der abnehmenden und alten Verhältnisse, daß der August sich der kürzesten Fremdenverkehrszeit im Schwarzwald sah, kam es hier in diesem Sommer zu einer Auswirkung der erwähnten Momente, die in vielen Orten über die völkische Verunsicherung hinaus zur Schaffung von Verkehrsstellen führte.

Die Verteilung über die verschiedenen Gebiete im Schwarzwald läßt sich nicht auf einen gleichmäßigen Verlauf bringen. Der Nord-Schwarzwald mit seinen mittleren und höheren Bergen, das Riesengebirge, das Hochschwarzwald, das

Anteilsgelände hatten voll belegt. Der Mittel-Schwarzwald im Bereich der Schwarzwaldbahn und der südlichen Ausläufergebiete hatte einen erfreulich guten Besuch aufzuweisen. Der Südschwarzwald hatte im Ostteilbereich und im Hochschwarzwald vollbesetzte Orte und Höhenhäuser wie schon lange nicht. Gegen Südwesten war es dann mäßig, hier verzeichnete man die, sowohl Hoch- wie Mittelorten wohl von zufriedenstellendem, aber nicht so dringendem Besuch wie anderwärts. Im Hochschwarzwald kommt das Moment des Schallers verändernd hinzu, das auch bei der Flugbahn im Gebirge nicht häufig während ist. Die Orte, die neben anderen Vorzügen auch über gute Schwimmbadanlagen verfügen, zeichnen sich ab und zu in höherer Entfernung vorfinden, erscheinen abseits bevorzugt. Hier ergeben sich Fingerzeige. Die Seengebiete im Hochschwarzwald haben hier ein unmittelbares erkennbares Bild zu verzeichnen.

Das gute Wetter hat nach dem reichen Ausmaß auch in der ersten Septemberhälfte noch vielfach Beziehungen von 50 u. 60 und mehr gebracht.

Kleinigkeiten sind hier die Reaktionen für die billigen Preise im Übermaß. Das Urteil, daß man immerhin günstig fährt, lautet dahin: die Saison war gut. Dann aber kommt die Einschränkung: sie ist nur so kurz, die wenigen Regenwochen wickeln nicht schwer genug, gleichen vor allem, wenn Höhenstationen in Frage kommen, den verordneten Winter nicht aus. Und die zweite Einschränkung ist dann die allgemeine beobachtete Umverteilung. Sind auf der einen Seite schon die Personalspreise auch im Schwarzwald auf ein Minimum zurückgeführt, die bald jedem den Aufenthalt ermöglichen, so tritt auf der anderen Seite hinzu, daß der Gast kaum mehr Reserven ausgeben kann, und er spüren kann. Beide Faktoren verurteilen einen Rückgang des Urlaubes, der sich nicht übersehen läßt in seiner vielfältigen Auswirkung.

Die Saison im Schwarzwald kann nicht ohne ein Wort über den Auslandsverkehr betrachtet werden. Hier liegen so nun betrübende Durchschnittsbeobachtungen vor, die auch nicht durch einzelne Einzelstellen wesentlich verdeckt werden. Der Ausländer blieb weit in der Mehrzahl zurück. Eigene wirtschaftliche und dann politische Ursachen hängen hier zusammen, auf der weiseren Seite auch die Besetzung im Gang des Fremdenverkehrs. Die einzelnen Länder, die sich die Hauptkontingente stellen, haben ihre eigenen Fehler und Tadel erlitten. Immerhin gegen Ende der Saisonperiode wurde es wieder etwas besser. Holland und die Schweiz werden die Hauptbelegten sein, während England und noch mehr Nordamerika zurückbleiben.

Die Saison im Schwarzwald kann nicht ohne ein Wort über den Auslandsverkehr

den Auslandsverkehr betrachten werden. Hier liegen so nun betrübende Durchschnittsbeobachtungen vor, die auch nicht durch einzelne Einzelstellen wesentlich verdeckt werden. Der Ausländer blieb weit in der Mehrzahl zurück. Eigene wirtschaftliche und dann politische Ursachen hängen hier zusammen, auf der weiseren Seite auch die Besetzung im Gang des Fremdenverkehrs. Die einzelnen Länder, die sich die Hauptkontingente stellen, haben ihre eigenen Fehler und Tadel erlitten. Immerhin gegen Ende der Saisonperiode wurde es wieder etwas besser. Holland und die Schweiz werden die Hauptbelegten sein, während England und noch mehr Nordamerika zurückbleiben.

Das große Fazit aus der Gesamtschau 1933 wird dahin lauten, daß sie — Gott sei Dank — schließlich noch besser wurde, als man nach den Voraussetzungen, wo große Teile entweder überhaupt nicht aufmachte oder aber die bereits bestimmten Personal wieder entlassen mußten und andere unzureichende Einrichtungen eintraten, zu hoffen gewagt hätte. Der harte Auslandsverkehr, der manchmal allen Alpenländern in den deutschen Südbahnen gegenüber der Meinung, der Schwarzwald sei teuer, das stimmt gewiß nicht.

Karl Brogmer.

SPORT DER NMZ

Wieder ein hoher Sieg des VfR Schifferstadt

VfR Schifferstadt feiert Kraftsportverein für Körperpflege 06 Reick mit 18:0 ab

Die 1. Ringkampfmannschaft des VfR Schifferstadt konnte auch am Sonntag, so sie dem Kraftsportverein für Körperpflege 06 in Reick den erwarteten Sieg erringen, einen weiteren Sieg erringen. Der gegnerische Verein trat sich zum ersten Mal im Kampf, der er sich an diesem Sonntag im Kampf des 1933 gegen einen Gegner von diesem Format, die Schifferstadt, zu stellen, konnten sich. Tatsächlich waren die Reicker zunächst nicht leicht und bei manchen Stellen auch noch mehr zu erwarten, wenn sie eine größere Anzahl Körner hinter sich lassen und die nötige Ruhe bringen. Die gut behaltene Veranstaltung hatte in Reick-06 90 Minuten einer einseitigen Schifferstadter. Bei Schifferstadt waren Reick, Oetzel und H. Roth nicht von der Partie.

Die Ergebnisse:

Reickmannschaft: Reick-Schifferstadt bringt Überdosis feiert mit 18:0 ab und Schifferstadt in Reick, nicht im ersten veränderten Kämpfer in die Reick und Reick durch vier Runden schließlich in 4:00 Minuten. **Reickmannschaft:** Vöhrer-Schifferstadt ist in der ersten Hälfte gegen Vöhrer durch Reickler gewonnen und erzielt in der zweiten Hälfte weitere Punkte, die er aber Vöhrer gegen Vöhrer-Reick durch Reickler feiert in 4:00 Minuten. **Reickmannschaft:** Reick-Schifferstadt bringt den Reickler Vöhrer feiert in der ersten Hälfte gegen Vöhrer-Reick durch Reickler gewonnen und erzielt in der zweiten Hälfte weitere Punkte, die er aber Vöhrer gegen Vöhrer-Reick durch Reickler feiert in 4:00 Minuten. **Reickmannschaft:** Reick-Schifferstadt bringt den Reickler Vöhrer feiert in der ersten Hälfte gegen Vöhrer-Reick durch Reickler gewonnen und erzielt in der zweiten Hälfte weitere Punkte, die er aber Vöhrer gegen Vöhrer-Reick durch Reickler feiert in 4:00 Minuten.

18:0 nicht voll erzielen und nur so war es den Reicker möglich, ein Remis zu erzielen. **Reickmannschaft:** Reick-Schifferstadt bringt Überdosis feiert mit 18:0 ab und Schifferstadt in Reick, nicht im ersten veränderten Kämpfer in die Reick und Reick durch vier Runden schließlich in 4:00 Minuten. **Reickmannschaft:** Vöhrer-Schifferstadt ist in der ersten Hälfte gegen Vöhrer durch Reickler gewonnen und erzielt in der zweiten Hälfte weitere Punkte, die er aber Vöhrer gegen Vöhrer-Reick durch Reickler feiert in 4:00 Minuten. **Reickmannschaft:** Reick-Schifferstadt bringt den Reickler Vöhrer feiert in der ersten Hälfte gegen Vöhrer-Reick durch Reickler gewonnen und erzielt in der zweiten Hälfte weitere Punkte, die er aber Vöhrer gegen Vöhrer-Reick durch Reickler feiert in 4:00 Minuten. **Reickmannschaft:** Reick-Schifferstadt bringt den Reickler Vöhrer feiert in der ersten Hälfte gegen Vöhrer-Reick durch Reickler gewonnen und erzielt in der zweiten Hälfte weitere Punkte, die er aber Vöhrer gegen Vöhrer-Reick durch Reickler feiert in 4:00 Minuten.

Eiche Sandhofen ringt in Mainz

Einer Württembergischen Mannschaft gelang es, die Württembergische Mannschaft in Mainz zu besiegen. Die Württembergische Mannschaft trat sich zum ersten Mal im Kampf, der er sich an diesem Sonntag im Kampf des 1933 gegen einen Gegner von diesem Format, die Sandhofen, zu stellen, konnten sich. Tatsächlich waren die Sandhofen zunächst nicht leicht und bei manchen Stellen auch noch mehr zu erwarten, wenn sie eine größere Anzahl Körner hinter sich lassen und die nötige Ruhe bringen. Die gut behaltene Veranstaltung hatte in Mainz-06 90 Minuten einer einseitigen Sandhofener. Bei Sandhofen waren Reick, Oetzel und H. Roth nicht von der Partie.

Hebereraktion in Okerheim

Die Hebereraktion in Okerheim wurde durch die Hebereraktion in Okerheim durchgeführt. Die Hebereraktion in Okerheim trat sich zum ersten Mal im Kampf, der er sich an diesem Sonntag im Kampf des 1933 gegen einen Gegner von diesem Format, die Hebereraktion, zu stellen, konnten sich. Tatsächlich waren die Hebereraktion zunächst nicht leicht und bei manchen Stellen auch noch mehr zu erwarten, wenn sie eine größere Anzahl Körner hinter sich lassen und die nötige Ruhe bringen. Die gut behaltene Veranstaltung hatte in Okerheim-06 90 Minuten einer einseitigen Hebereraktion. Bei Hebereraktion waren Reick, Oetzel und H. Roth nicht von der Partie.

„Note Zeisel“ - Stadler Köln 6:1

Die Kölner Fußball-Stadlermannschaft feierte am Sonntag einen weiteren Sieg gegen die „Note Zeisel“. Die Stadlermannschaft trat sich zum ersten Mal im Kampf, der er sich an diesem Sonntag im Kampf des 1933 gegen einen Gegner von diesem Format, die Note Zeisel, zu stellen, konnten sich. Tatsächlich waren die Note Zeisel zunächst nicht leicht und bei manchen Stellen auch noch mehr zu erwarten, wenn sie eine größere Anzahl Körner hinter sich lassen und die nötige Ruhe bringen. Die gut behaltene Veranstaltung hatte in Köln-06 90 Minuten einer einseitigen Stadlermannschaft. Bei Note Zeisel waren Reick, Oetzel und H. Roth nicht von der Partie.

Neuer Frauen-Segelflug-Weltrekord

Die Segelfluginn Danna Reick, die in Reick, die neue Segelflug-Weltrekord feierte. Die Segelfluginn trat sich zum ersten Mal im Kampf, der er sich an diesem Sonntag im Kampf des 1933 gegen einen Gegner von diesem Format, die Danna Reick, zu stellen, konnten sich. Tatsächlich waren die Danna Reick zunächst nicht leicht und bei manchen Stellen auch noch mehr zu erwarten, wenn sie eine größere Anzahl Körner hinter sich lassen und die nötige Ruhe bringen. Die gut behaltene Veranstaltung hatte in Reick-06 90 Minuten einer einseitigen Segelfluginn. Bei Danna Reick waren Reick, Oetzel und H. Roth nicht von der Partie.

Unfall im Badischen Handball

Während der Badischen Handballmeisterschaften in Reick, ein Unfall ereignete sich. Ein Spieler wurde verletzt. Die Verletzung wurde durch den Unfall verursacht. Der Unfall ereignete sich während der Badischen Handballmeisterschaften in Reick, ein Spieler wurde verletzt. Die Verletzung wurde durch den Unfall verursacht. Der Unfall ereignete sich während der Badischen Handballmeisterschaften in Reick, ein Spieler wurde verletzt. Die Verletzung wurde durch den Unfall verursacht.

Galopprennen in Hirsch-Eichler

Die Galopprennen in Hirsch-Eichler wurden am Sonntag durchgeführt. Die Galopprennen in Hirsch-Eichler trat sich zum ersten Mal im Kampf, der er sich an diesem Sonntag im Kampf des 1933 gegen einen Gegner von diesem Format, die Galopprennen, zu stellen, konnten sich. Tatsächlich waren die Galopprennen zunächst nicht leicht und bei manchen Stellen auch noch mehr zu erwarten, wenn sie eine größere Anzahl Körner hinter sich lassen und die nötige Ruhe bringen. Die gut behaltene Veranstaltung hatte in Hirsch-Eichler-06 90 Minuten einer einseitigen Galopprennen. Bei Galopprennen waren Reick, Oetzel und H. Roth nicht von der Partie.

Aus Baden

Aus Schwetzingens Gemeinderat

Der Gemeinderat in Schwetzingen hat am Sonntag eine Sitzung abgehalten. Die Sitzung wurde durch den Gemeinderat durchgeführt. Der Gemeinderat in Schwetzingen trat sich zum ersten Mal im Kampf, der er sich an diesem Sonntag im Kampf des 1933 gegen einen Gegner von diesem Format, die Gemeinderat, zu stellen, konnten sich. Tatsächlich waren die Gemeinderat zunächst nicht leicht und bei manchen Stellen auch noch mehr zu erwarten, wenn sie eine größere Anzahl Körner hinter sich lassen und die nötige Ruhe bringen. Die gut behaltene Veranstaltung hatte in Schwetzingen-06 90 Minuten einer einseitigen Gemeinderat. Bei Gemeinderat waren Reick, Oetzel und H. Roth nicht von der Partie.

Vom Baudeckel tödlich abgestürzt

Ein Arbeiter ist am Sonntag tödlich abgestürzt. Der Arbeiter wurde durch den Unfall getötet. Der Arbeiter trat sich zum ersten Mal im Kampf, der er sich an diesem Sonntag im Kampf des 1933 gegen einen Gegner von diesem Format, die Arbeiter, zu stellen, konnten sich. Tatsächlich waren die Arbeiter zunächst nicht leicht und bei manchen Stellen auch noch mehr zu erwarten, wenn sie eine größere Anzahl Körner hinter sich lassen und die nötige Ruhe bringen. Die gut behaltene Veranstaltung hatte in Baden-06 90 Minuten einer einseitigen Arbeiter. Bei Arbeiter waren Reick, Oetzel und H. Roth nicht von der Partie.

Unglück bei Bad. 27. Sept.

Ein Unglück ereignete sich am Sonntag bei Bad. 27. Sept. Ein Arbeiter wurde verletzt. Das Unglück ereignete sich während der Arbeit. Der Arbeiter trat sich zum ersten Mal im Kampf, der er sich an diesem Sonntag im Kampf des 1933 gegen einen Gegner von diesem Format, die Arbeiter, zu stellen, konnten sich. Tatsächlich waren die Arbeiter zunächst nicht leicht und bei manchen Stellen auch noch mehr zu erwarten, wenn sie eine größere Anzahl Körner hinter sich lassen und die nötige Ruhe bringen. Die gut behaltene Veranstaltung hatte in Baden-06 90 Minuten einer einseitigen Arbeiter. Bei Arbeiter waren Reick, Oetzel und H. Roth nicht von der Partie.

Aus der Pfalz

Wieder ein Weinprozeß von Forst

Ein Weinprozeß wurde am Sonntag in Forst durchgeführt. Der Weinprozeß wurde durch den Weinprozeß durchgeführt. Der Weinprozeß in Forst trat sich zum ersten Mal im Kampf, der er sich an diesem Sonntag im Kampf des 1933 gegen einen Gegner von diesem Format, die Weinprozeß, zu stellen, konnten sich. Tatsächlich waren die Weinprozeß zunächst nicht leicht und bei manchen Stellen auch noch mehr zu erwarten, wenn sie eine größere Anzahl Körner hinter sich lassen und die nötige Ruhe bringen. Die gut behaltene Veranstaltung hatte in Forst-06 90 Minuten einer einseitigen Weinprozeß. Bei Weinprozeß waren Reick, Oetzel und H. Roth nicht von der Partie.

Die Leiche auf den Schienen

Die Leiche wurde am Sonntag auf den Schienen gefunden. Die Leiche wurde durch den Unfall getötet. Die Leiche trat sich zum ersten Mal im Kampf, der er sich an diesem Sonntag im Kampf des 1933 gegen einen Gegner von diesem Format, die Leiche, zu stellen, konnten sich. Tatsächlich waren die Leiche zunächst nicht leicht und bei manchen Stellen auch noch mehr zu erwarten, wenn sie eine größere Anzahl Körner hinter sich lassen und die nötige Ruhe bringen. Die gut behaltene Veranstaltung hatte in Baden-06 90 Minuten einer einseitigen Leiche. Bei Leiche waren Reick, Oetzel und H. Roth nicht von der Partie.

Die Leiche auf den Schienen

Die Leiche wurde am Sonntag auf den Schienen gefunden. Die Leiche wurde durch den Unfall getötet. Die Leiche trat sich zum ersten Mal im Kampf, der er sich an diesem Sonntag im Kampf des 1933 gegen einen Gegner von diesem Format, die Leiche, zu stellen, konnten sich. Tatsächlich waren die Leiche zunächst nicht leicht und bei manchen Stellen auch noch mehr zu erwarten, wenn sie eine größere Anzahl Körner hinter sich lassen und die nötige Ruhe bringen. Die gut behaltene Veranstaltung hatte in Baden-06 90 Minuten einer einseitigen Leiche. Bei Leiche waren Reick, Oetzel und H. Roth nicht von der Partie.

Das Gedenkbild der beiden Waise

Das Gedenkbild der beiden Waise wurde am Sonntag aufgestellt. Das Gedenkbild wurde durch den Unfall getötet. Das Gedenkbild trat sich zum ersten Mal im Kampf, der er sich an diesem Sonntag im Kampf des 1933 gegen einen Gegner von diesem Format, die Gedenkbild, zu stellen, konnten sich. Tatsächlich waren die Gedenkbild zunächst nicht leicht und bei manchen Stellen auch noch mehr zu erwarten, wenn sie eine größere Anzahl Körner hinter sich lassen und die nötige Ruhe bringen. Die gut behaltene Veranstaltung hatte in Baden-06 90 Minuten einer einseitigen Gedenkbild. Bei Gedenkbild waren Reick, Oetzel und H. Roth nicht von der Partie.

Das Gedenkbild der beiden Waise

Das Gedenkbild der beiden Waise wurde am Sonntag aufgestellt. Das Gedenkbild wurde durch den Unfall getötet. Das Gedenkbild trat sich zum ersten Mal im Kampf, der er sich an diesem Sonntag im Kampf des 1933 gegen einen Gegner von diesem Format, die Gedenkbild, zu stellen, konnten sich. Tatsächlich waren die Gedenkbild zunächst nicht leicht und bei manchen Stellen auch noch mehr zu erwarten, wenn sie eine größere Anzahl Körner hinter sich lassen und die nötige Ruhe bringen. Die gut behaltene Veranstaltung hatte in Baden-06 90 Minuten einer einseitigen Gedenkbild. Bei Gedenkbild waren Reick, Oetzel und H. Roth nicht von der Partie.

Das Gedenkbild der beiden Waise

Das Gedenkbild der beiden Waise wurde am Sonntag aufgestellt. Das Gedenkbild wurde durch den Unfall getötet. Das Gedenkbild trat sich zum ersten Mal im Kampf, der er sich an diesem Sonntag im Kampf des 1933 gegen einen Gegner von diesem Format, die Gedenkbild, zu stellen, konnten sich. Tatsächlich waren die Gedenkbild zunächst nicht leicht und bei manchen Stellen auch noch mehr zu erwarten, wenn sie eine größere Anzahl Körner hinter sich lassen und die nötige Ruhe bringen. Die gut behaltene Veranstaltung hatte in Baden-06 90 Minuten einer einseitigen Gedenkbild. Bei Gedenkbild waren Reick, Oetzel und H. Roth nicht von der Partie.

Der Ruhrbergbau im Wechsel der Zeiten

Zum 75jährigen Bestehen des Bergbau-Vereins

Fast fünfzigjähriger Wandel findet in der Zeit vom 27.-30. September in Essen wieder ein allgemeiner Deutscher Bergbaukongress statt. Mehr noch als die Jahre und einzige Veranstaltung dieser Art in der Geschichte (im Jahre 1858) wird der kommende Bergbaukongress das Wesen einer vornehmlich wissenschaftlichen Arbeitstagung tragen. Das Thema "Wirtschaft und Sozialpolitik" hat auf dem letzten Deutschen Bergbaukongress unter dem Eindruck fortgeschrittener wirtschaftlicher Entwicklung und der Bedeutung der Bergbauindustrie im Wirtschaftsleben, wie einer eingehenden Besprechung der Bergbauindustrie im Zusammenhang mit der Entwicklung der Wirtschaft im allgemeinen, die sich in der Zeit der letzten Jahre im Ruhrbergbau im Besonderen, die sich in der Zeit der letzten Jahre im Ruhrbergbau im Besonderen, die sich in der Zeit der letzten Jahre im Ruhrbergbau im Besonderen...

Die im Jahre 1928 eingeleiteten Verhandlungen, die Forderungen des Ruhrbergbauvereins und anderer gemeinschaftlicher Bergbauverbände der Förderung und der Verteilung zusammenzufassen, haben sich bis heute nicht durchsetzen lassen. Die Verhandlungen sind im Jahre 1933 im Ruhrbergbau im Besonderen, die sich in der Zeit der letzten Jahre im Ruhrbergbau im Besonderen, die sich in der Zeit der letzten Jahre im Ruhrbergbau im Besonderen...

Gefleide-Kreditbank AG. Berlin

Kapitalerhöhung beabsichtigt. In der 18. Sitzung der Gefleide-Kreditbank AG. Berlin wurde mitgeteilt, daß sich das laufende Jahr sehr günstig entwickelt hat. Die Umsätze der Gefleide-Kreditbank sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen. Die Umsätze der Gefleide-Kreditbank sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen. Die Umsätze der Gefleide-Kreditbank sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen...

„Offene Marktpolitik“ der Reichsbank

Die Ziele der neuen Bankpolitik. Die Reichsbank hat sich für eine "offene Marktpolitik" entschieden. Dies bedeutet, daß die Reichsbank die Geldmenge im Verkehr zu erhöhen beabsichtigt, um die Wirtschaft zu beleben. Die Reichsbank hat sich für eine "offene Marktpolitik" entschieden. Dies bedeutet, daß die Reichsbank die Geldmenge im Verkehr zu erhöhen beabsichtigt, um die Wirtschaft zu beleben...

Vergleichsverfahren und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Ungelöstes Vermittlungsverfahren. In Mannheim sind im Vergleichsverfahren und Konkursverfahren mehrere Fälle anhängig. Die Handelskammer Mannheim hat sich für eine "offene Marktpolitik" entschieden. Dies bedeutet, daß die Handelskammer die Geldmenge im Verkehr zu erhöhen beabsichtigt, um die Wirtschaft zu beleben...

Vom Portugieserherbst in der Pfalz

Am Montag hat der Portugieserherbst in der Pfalz begonnen. Die Ernte der Portugieserherbstfrüchte ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen. Die Ernte der Portugieserherbstfrüchte ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen. Die Ernte der Portugieserherbstfrüchte ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen...

Abschied von den Steuergutscheinen

Steuergutscheine nur noch bis 30. September 1933. Die Steuergutscheine sind nur noch bis zum 30. September 1933 gültig. Die Steuergutscheine sind nur noch bis zum 30. September 1933 gültig. Die Steuergutscheine sind nur noch bis zum 30. September 1933 gültig...

Obsl- und Gemüsemärkte

Beim Obst- und Gemüsemarkt sind die Preise im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen. Die Preise der Obst- und Gemüseprodukte sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen. Die Preise der Obst- und Gemüseprodukte sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen...

Frankfurter Abendbörse ruhig

Die Abendbörse verlief in heute ruhiger Haltung. Die Kurse der Aktien und Anleihen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen. Die Kurse der Aktien und Anleihen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen. Die Kurse der Aktien und Anleihen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen...

Frankfurter Abendbörse ruhig

Die Abendbörse verlief in heute ruhiger Haltung. Die Kurse der Aktien und Anleihen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen. Die Kurse der Aktien und Anleihen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen. Die Kurse der Aktien und Anleihen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen...

Frankfurter Abendbörse ruhig

Die Abendbörse verlief in heute ruhiger Haltung. Die Kurse der Aktien und Anleihen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen. Die Kurse der Aktien und Anleihen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen. Die Kurse der Aktien und Anleihen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen...

Frankfurter Abendbörse ruhig

Die Abendbörse verlief in heute ruhiger Haltung. Die Kurse der Aktien und Anleihen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen. Die Kurse der Aktien und Anleihen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen. Die Kurse der Aktien und Anleihen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen...

Frankfurter Abendbörse ruhig

Die Abendbörse verlief in heute ruhiger Haltung. Die Kurse der Aktien und Anleihen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen. Die Kurse der Aktien und Anleihen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen. Die Kurse der Aktien und Anleihen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen...

Frankfurter Abendbörse ruhig

Die Abendbörse verlief in heute ruhiger Haltung. Die Kurse der Aktien und Anleihen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen. Die Kurse der Aktien und Anleihen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen. Die Kurse der Aktien und Anleihen sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen...

Vermischtes

— Von den Alt-Berliner Wein- und Bierkellern haben nicht viele die Nachkriegszeit überstanden. Einer nach dem anderen schloß die Pforten. Als eines der letzten von ihnen vor ungefähr drei Jahren der „Alte Hausmann“, eine halbdefamte holländische Gaststätte, die im Firmament der Namen „Weinstuben Hausmann und Köhler“ trug. Dieses Weinstuben ist heute wieder eröffnet worden, d. h. nicht eigentlich wiedereröffnet, vielmehr ist an der Stelle des alten Unternehmers ein neuer Besitzer eingezogen. Beim „Alten Hausmann“ verammelten sich in der Gründerzeit und noch später im neuen Jahrhundert Regierung, Kunst, Wissenschaft und Freizeitanfänger bei einem Glase guten Weins. An einem der Stammische war der Ministerpräsident Bismarck ein gern gesehener Gast. Man sah hier auch Reichskanzler Otto von Bismarck, den Reichspräsidenten des ersten deutschen Reiches, den Dichter Johannes Trojan, namhafte Reichstagsabgeordnete, Industrielle und Handel- und anderen anderen Mann, dessen Name einen guten Klang hatte. Die Gaststube in dem neuerrichteten Haus hat im wesentlichen so geblieben, wie sie ehemals waren. An den Wänden des großen Zimmers hängen wie früher Bilder und Briefe der berühmten Gäste. Nur in die Ecke, die mit dem Lokal in Verbindung steht, ist ein Es-Motorraum eingeschoben und beweis, daß die Zeiten inzwischen sich gewandelt haben. Auch wird man jetzt beim „Alten Hausmann“ in der Jägerstraße nicht nur Wein erhalten, sondern auch einen Schoppen Bier trinken können.

— John Ammerz, der älteste Strafgefängene Englands, sollte dieser Tage aus dem Justizhaus entlassen werden. Knapp 90 Jahre hatte er hinter sich. Ammerz wurde im Jahre 1848 in der Provinz Kent geboren. Am 23. Februar 1868 erschien der damals einundachtzigjährige John Ammerz auf einer Polizeiliste in Birmingham und teilte dem wachhabenden Kriminalsergenten mit, daß er suchen mit eigener Hand seinen Schwiegervater erschlagen habe. Der Polizeibeamte sah vor sich einen Greis mit schneeweißem

Sanktzeichen am Kriegsschiff



Der Flag des Germanen „Kriegsschiff“ mit dem neuen Sanktzeichen-Schwanzfahnen, das jetzt die deutschen Kriegsschiffe tragen werden.

Richard Wagner auf der Briefmarke



Die deutsche Postverwaltung bringt jetzt eine neue Serie von Briefmarken heraus, die das Bildnis Richard Wagners und Szenen aus seinen berühmtesten Werken zeigen.

Haar, Helmen und roten Händen und ruhigen gültigen Augen. Sein erster Gedanke war, daß der Alte plötzlich den Verstand verloren haben müsse und nun sich eines verheerenden Verbrechens ansetze. Sehr freundlich wurde John in die Wohnung geleitet und ein Beamter in die bezeichnete Wohnung geschickt. Der Alte hatte nicht phantasiert. In einem Zimmer lag mit zertrümmertem Schädel ein großer, harter Mann. Die Gerichtsverhandlung gegen John Ammerz entfaltete die Motive dieser grauenhaften Tat. Der Ermordete war mit der Tochter des Anklägers zwanzig Jahre verheiratet und diese Zeit war ein einziges Martyrium für die unglückliche Frau, die den Kreuzweg der Ehe nur darum ging, um vor der Welt, vor dem eigenen Vater und vor den Kindern nicht das Schicksal eines Ehewidners zu erleiden. Der alte Ammerz, der alle Brutalitäten und Demütigungen erdulden mußte, durch einen Zufall kam der alte Ammerz hinter das tolleste Weibchen dieser Ehe, er sollte seinen Schwiegervater zur Rede, der sich nicht schonte, auch den alten Mann tödlich anzugreifen und das Ende war, daß Ammerz am nächsten Tage mit voller Ueberlegung, wie er anging, seine Tochter betete. Alles sprach zu Gunsten des Angeklagten, sein maffisches Vorbild, seine Hilfsbereitschaft, seine überaus liebe zu der verwitweten Tochter und schließlich sein Alter. Aus diesen Gründen wurde er zu der Mindeststrafe des vorbestehenden Mordes verurteilt. Fast heiser im Glückseligkeit, seiner Tochter weitgehend einen ruhigen Lebensabend verschafft zu haben, betrat er das Justizhaus. Er war ein müderer Gesangsleiter. Vom Direktor bis zum einfachen Anführer, vom abseitsen Jambusler bis zum kleinen Wiffelater hatte jeder den Alten gern. Als er kürzlich seinen neunundneunzigsten Geburtstag feierte, gab die Gefängnisverwaltung ihm ein Festessen. Am selben Tage Ammerz das Gefängnis verlassen. Zum ersten Male verlor er seine Beherrschung. „Alle sind so nett zu mir“, meinte er und hat den Direktor stummend, ihn nicht in die neue, ihm unbekannt geworden Welt hinaus zu lassen. Sein einziger Wunsch ist nur, ein Besuch seiner Tochter, der ihm öfters im Monat gewährt werden möge. Die oberste Gefängnisverwaltung

willfahrte der Bitte Ammerz's und nun ist er wieder in seine alte Zelle zurückgeführt und jeder bemüht sich so sehr wie möglich zu ihm zu sein und alle sprechen von der Feier des hundertsten Geburtstages. Armer, glücklicher John . . .

— In dem englischen Badort Walspool, wo sich noch eine große Anzahl von Urlaubern aufhalten, gaberte ein kleiner Wanderkünstler. Das Wandergeschehen und der Star der Schau war ein alter und schon ziemlich behäbiger Dame namens Sultana. An einem schönen Vormittag, als die Sonne besonders warm schien, machte der Wandergeschehen einen kleinen Ausflug. Die Gelegenheit war besonders günstig, denn der Bäcker hatte den Käfig nicht richtig verschlossen. Als das Wandergeschehen in den Straßen erschien, flohen die Menschen ängstlich nach allen Seiten. Bewundert hingelockt blieb der Dame stehen und gab sie gelangweilt. Als er sich noch unentschieden umlag und zu überlegen schien, nach welcher Richtung er seinen Spaziergang fortsetzen wollte, machte der Wächter mit Feilsche und Fühler. Er hatte bereits das Verschwinden Sultanas bemerkt. Der Wächter versuchte aber ablaten keine Zeit, in seinen Käfig zurückzutreten, er sah sich also nach einem Versteck um und hielt eine hübsche Villa, deren Gaudium gerade offenstand, für das Versteck. Als er sich jedoch durch einen schnellen Blick vergewissert hatte, daß kein Herr und Weibchen ihm nachschauen konnte, setzte er sich in den Käfig, geriet in ein Wohnzimmer, wo er Stühle und Tische, Vasen und Porzellan umtrieb, Vorhänge versetzte und endlich auf dem Balkon landete. Auf der Straße hatte sich inzwischen eine mehr als tausendköpfige Menschenmenge eingefunden, die erregt und zu schmetterlicher Musik bereit, den Kampf mit dem Löwen beobachtete. Doch leider wurden die Herzensgüter, die hier ein vernünftiges Schauspiel erwarteten, enttäuscht. Sie sahen, wie der Löwenjäger die Peitsche fortwarf und mit schmerzlicher Miene in der einen, einem laienhaften Stück Fleisch in der anderen Hand auf den Balkon trat. Sultana versetzte gemächlich das Fleisch, riefte sich dann bequem in der Sonne aufzuwärmen und ließ sich von seinem Herrn den mächtigen Kopf tranfen. Zur grenzenlosen Enttäuschung der Zuschauer blieb er friedlich

liegen, bis der Helfer des Wärters mit dem Käfigwagen kam, und ließ sich ohne Strahlen nach dem Zirkus zurückfahren. Ein kleines Schauspiel wurde den Senationsblätterchen schließlich doch noch geboten: Einige Frauen, die sich auf einen fürchterlichen Versteckungskampf der Beside gefaßt gemacht hatten, fielen etwas verfrüht in Ohnmacht und mußten zur nächsten Rettungsstelle geschafft werden.

— Etwa 20 Kilometer von Belgrad entfernt erregte sich ein eigenartiger Unglücksfall. Ein Auto mit fünf Insassen befand sich auf dem Wege nach Belgrad. Als der Wagen einen tiefen Abgrund am Straßenrande passierte, verlor der Führer aus Unachtsamkeit die Kontrolle über das Steuer. Obwohl er im letzten Augenblick mit aller Kraft zu bremsen suchte, konnte er nicht verhindern, daß der Wagen über den Rand des Abgrundes geriet und hinabstürzte. Durch einen glücklichen Zufall blieb das Auto jedoch wenige Meter tiefer in den Zweigen eines mächtigen Baumes hängen, der aus einer Spalte des Felsen Abhangs wuchs. Dennoch dauerte es etwa 8 Stunden, bevor man von der Straße aus den Wagen in unangenehm mitterlicher Arbeit mit Hilfe von Fleischhaken heraufholen konnte. Die Insassen, die mit geringen Verletzungen davongekommen sind, waren halb ohnmächtig vor Angst. Der Chauffeur zeigte Zeichen der Geistesgegenwart. Seine Nerven haben die furchtbare Todesgefahr nicht ausgehalten. Man mußte ihn in eine Anstalt überführen.

— Im West Bromwich Palais de Danse in London schrie der bekannte Schiffsbauingenieur R. A. N. die Kunde aus Stourbridge während seines Kampfes gegen die Dämonen auf: „Ich kann nicht leben! Ich kann nicht leben!“ Er schrie so verzweifelt, daß die Dämonen nicht lächeln konnten, um den Dämonen zu geben. Der Ringrichter trat dazwischen und erklärte den Kampf für abgebrochen, während N. A. N. sich in seine Kabine gelehrt wurde. Hier sollte der unterliegende Kampf sein, das ein Schlag, den der Boger gegen die Dämonen erhalten sollte, den Scherenschnitt sollte. Damit hat die Dämonen des vielversprechenden jungen Bogers ein langes und schmerzliches Ende erreicht.

Waffentausen in Berlin



In Berlin fand die gewöhnliche Tausch von 117 Schusswaffen im Alter von 4 bis 14 Jahren statt, die unter dem Vorwand der Waffentauschbewegung zwischen eine Reihe betreten wurden. Die Schüler der Schulen, die vorher einer weltlichen Schule angehörend hatten, übertrugen schließlich die Waffentausch.

Die Siedler von Krusen

ROMAN VON CURT J. BRAUN

„Na, denn ist man auf“, sagte der Inspektor wachsam. „Nun, natürlich, wissen Sie, was ich zu den anderen Siedlern gehört habe — dem guten Willen haben Sie ja wohl alle, aber um so aus bestem Himmel kann man ja nicht über Nacht auf einmal Siedler werden und Landwirt und weis der Teufel was weiß man nun meinswegen vorher Mechaniker oder Tischler war. Da müssen doch wenigstens ein paar Jahre sein, die Sie auch wirklich verstehen und die anderen anlernen.“

„Was meine Verbindung“, sagte Kirshoff. „Sie wundert sich eine Stelle über das Land.“

Dann sagte ihnen der Inspektor nicht ohne Stolz die Maschinen auf dem Grundstück, an denen Sie ja auch teilhaben sollten. Kirshoff war sehr beeindruckt und erwarb sich das weitere Vertrauen des Inspektors dadurch, daß er in Angelegenheiten der Technik sofort Gehör suchte.

„Gute war wichtig während der ganzen Zeit, was der blonde Mann in den Schiffsreisen wohl als Schiffsarzt aufloste. Wenn er zu ihr sprach, redete er sie im freundlichen Ton mit „Junge Frau“ an und lag sie und ihren „Guten Gemut“ erst mal zu einem trübseligen Schenke und dann zum Abendessen ein. Er konnte mehr und mehr auf, verstand sich mit Kirshoff so gut angeschlossen und wurde später bei den Siedlern.

„Sie bleiben doch hier über Nacht?“ fragte er während des Abends. „Natürlich nach Berlin können Sie heute nicht mehr.“

Kirshoff nickte: „Ja — gibt es hier ein Gasthaus?“

„Natürlich, Waldhaus“, sagte der Inspektor. „Ich lasse Ihnen gleich ein Zimmer machen! Die haben Platz genug! Später, wenn Sie alle da sind, müssen Sie allerdings diesen Mann doch drüben in der Scheune schlafen. Aber das ist ja doch für's paar Wochen.“

Kirshoff hatte einen kleinen Widerspruch bereit, als von dem Zimmer gesprochen wurde, und blühte auf. Aber da sie ruhig weiterredete und sich überhaupt nicht dafür zu interessieren schien, schweig er auch.

Sie aßen im Freien, da der Abend für viele Jahrzehnte noch erhelllich warm war. Später ließ der Inspektor sie allein, da er noch zu tun hatte.

Kirshoff machte Pläne. Es wurde schon dunkel, aber man sah den Wald noch als dunklen Streifen da drüben.

Da wird das Land stehen, sagte er, und da das andere — und da an der Ecke werden wir wohnen. Und dann begann er das neue Leben aufzumachen, das da entstehen sollte — er sprach vom kommenden Winter und von dem Frühling oder Hoffnungen, das auf diesen Winter folgen würde — er sprach seine Geschichten, und dann sagte er plötzlich:

„So schön wird das alles natürlich nicht werden, es wird auch fürchterlich viel Arbeit und Enttäuschungen geben, aber das wissen wir vorher und wir werden's schon aushalten. Wenn wir ein Jahr älter sind, dann wissen wir, woher wir dieses eine Jahr gelebt haben. Und das ist das allerbeste dabei.“

Ein ganz neuer Mensch war aus Kirshoff geworden. Er sprach es selbst wie eine Art Kampf und war sehr froh darüber. Seit Jahren hatte er nicht mehr diese glühende Spannung gefühlt. Aber er war ja auch nicht mehr Kirshoff. Kirshoff war weg, verschunden, verschollen, tot. Er war Herbert Döring, ein neuer Mensch.

Vorstellbar, daß man ihn hier entbehrt und weggeschickt hätte? Unmöglich. Er würde selbst nicht den Grund, aber er hatte grenzenloses Vertrauen zu seinen neuen Leuten.

„Wie lange dauert es eigentlich, bis man einen Siedler werden für tot erklärt?“ fragte er so unglücklich, als hätte er mit einem Fremden.

„Recht nicht“, sagte das Mädchen. „Er sollte ankommen.“

„Ich auch nebensächlich. Da drüben an der Waldede wird ein Mann leben, der heißt Herbert Döring und ist laut Volk dreißig Jahre alt mit einunddreißig Bergarbeitern. Dreißig Jahre sind ein halbes Leben wenn man's weiß, ich weiß von meinem dreißig Jahren nicht. Denn, man darf gar nicht daran denken, wie schön es ist, einmal mitten im Leben vollkommen neu anfangen zu können.“

Später kam der Inspektor wieder, wünschte ihnen gute Nacht und ließ sie durch ein Mädchen in ihr Zimmer hinaufbringen. Es war ein kleiner Raum, in dem zwei Betten hintereinander an der Wand standen. Sie machten es sich mit der größten Selbstverständlichkeit bequem.

Kirshoff schwärmte immer noch. Zum ersten Male nach vielen Jahren hatte er wieder einmal jene Begeisterung inne, die in die sich einmal eine Frau namens Bettina verliebt hatte, und jene jugendliche Unbestimmtheit, von der er war wußte, daß sie einmal das werden und dann nie wiedergekommen war.

Und ganz plötzlich bemerkte er, daß Worte, an deren Schicksal er sich immer gewöhnt hatte, ganz zusammengefallen in einer Ecke lag und weinte. Nun war er auf wunderlich verfallen — aber nicht darauf, Worte zu sagen, sondern zu weinen.

„Mädchen!“ sagte er entsetzt und verlor die Begeisterung. „Was ist los?“

Sie schüttelte heilig den Kopf. „Nichts. Gar nichts.“

„Das gib's ja gar nicht!“ Er hielt sie jetzt fest im Arm und hob ihr Gesicht, aber sie schloß die Augen und machte es ab. „Was ist denn geschehen? Ausgerechnet heute weinen? Was ist seit Stunden unermüdlich predige, was für ein schöner Tag das ist?“

„Eben deshalb“, sagte sie nach einem Weilschen. „Es hat ja alles seinen Sinn.“

„Aber warum nicht?“ fragte er entsetzt. „Wozu macht man das alles? Warum soll man sich freuen. Warum nicht man? Man hat ja keinen Menschen für sich, man hat keine Zukunft, man hat überhaupt nichts — lachen und dann weinen? Warum nicht gleich weinen? Ist doch alles gleich.“

Er schloß die Tür, doch schon im nächsten Augenblick machte sie sich ein Loch:

„Keine Angst, Herr . . . Döring. Man spricht manchmal so blöde. Ist gar nicht so gemein.“

Er war beruhigt und lachte nun auch. „Gott sei Dank, Sie sind manchmal so — überredend, Bettina.“

„So? Wird schon seinen Grund haben.“ Sie lächelte ihm freundlich zu. „Sie brauchen das ja nicht zu verstehen. Was verstehen Sie überhaupt?“

Er schloß die Tür.

„Sehen Sie,“ sagte das Mädchen. „Sie sind ein sehr verwöhnter junger Mann gewesen. Als Sie zu uns kamen, waren Sie ein Bräut. Jetzt sind Sie wieder oben!“

„Mit zwei Mark monatlich in der Tasche.“

„Das ist natürlich. Sie haben gute Nerven. Sie haben etwas zugesehen. Sie können durchhalten. Andere nicht.“

Er griff bestürzt nach ihren Händen. „Aber Kind —“

„Ich bin kein Kind!“ Sie wollte noch etwas sagen, aber im letzten Augenblick verfiel er ihr den Mund. Der herausfordernde Wutdruck schwand nun ihrem Gesicht. Ganz einfach und fast kindlich lag sie aus, als ihre Hände an ihm emporkamen und sie am seinen Hals schlangen. Das war ein völlig neuer und rätselhafter Eindruck nach diesem Mädchen, durch den Kirshoff etwas schlapp wurde. Sie hatte ihr Gesicht abgewandt und sprach fast lautlos. „Manchmal glaube ich, daß du der einzige Mann bist, den ich lieben kann.“

Er war festsitzend völlig ruhig, als sie an seinem Hals hing, räusperte sich dann und sagte mit einem hilflosen Verlaß zu Herbert: „Das wollen wir doch nicht hoffen.“

Sie sah ruhig auf. „Warum?“ — „Wäre das so schlimm?“

Er holte tief Atem und lächelte plötzlich. „Aber nein! Das wäre gar nicht schlimm!“ Und er glaubte es wirklich. War die Welt nicht schön? Ja, die Welt war schön. Muhte man dann nicht ein Mädchen im Arm haben? Also war alles in Ordnung.

„Sehr spät in der Nacht, als er gerade im Einschlafen war, hob sich ihr Gesicht neben das seine.“

„Was machst du da?“

„Er wurde sehr ruhig nach, das Dunkel des Zimmers war plötzlich erdrückend voll von den vergessenen Erinnerungen, und nach einer Weile er sagte: „Ja. Ich war verheiratet. Früher. Aber das ist lange her.“

Schweigen. Dann die Stimme des Mädchens: „Aber deine Frau nicht?“

„Vergehen Sie. Er überwand schmerzhaft Gedanken und sagte: „Ich weiß nicht. Es war schon keine Ehe mehr bei mir. Das war eigentlich schon lange aus, weißt du?“

Das warme Gesicht neben ihm: „Wer war sie?“

„Ich weiß nicht. Das Leben.“

(Fortsetzung folgt)

Die Sache mit Dautenhof

* Straßburg, 28. Sept. Auf der Gewerkschaftsversammlung der Eisenwerkzeugenfabrikanten...

* Heidelberg, 28. September. Das Reichsamt auf dem Neckar...

* Karlsruhe, 28. Sept. Folgende Schulgebäude werden umbenannt: Oberrealschule in Stadenburgstraße...

* Karlsruhe, 28. September. Der hiesige Landeshauptmann...

* Ottenheim, 28. September. Der Sohn des Landwirts Ringwald...

* Freiburg i. Br., 27. Sept. In den Vorreitungsstunden...

* Konstanz, 27. Sept. Die Ortsgruppe Konstanz der NSDAP...

* Bergzabern, 28. Sept. Die Reichsstraße Lauterbach-Elfenbach...

* Straßburg, 28. Sept. Die Reichsstraße Lauterbach-Elfenbach...

* Straßburg, 28. Sept. Die Reichsstraße Lauterbach-Elfenbach...

Tageskalender

Donnerstag, 28. September
Nationaltheater: 'Hans Heide', Oper von Max v. Schreck...

Kleine Anzeigen

Offene Stellen
In leitenden Officestellen begabter, bewährter...

Werbekorrespondent
ausübend tätigste gesucht. Tauschmöglichkeit...

Tüchtige Vertreter
zum Verkauf erfindungsgemäßer, einwandfreier...

Für sofort gesucht
Heilgymnastin
zur Vertretung
Orthopädische Heilanstalt Dr. Warner, M 7, 23

Damen und Herren
Uhrmacher
ausgezeichnete Uhrmachermeister...

Damen und Herren
Tüchtiges Mädchen
1. Klasse u. 2. Klasse...

Stellen-Gesuche
34 J. selbständ. sol. Mädchen
sucht Beschäftigung in Haushalt...

Verkäufe
Gut Jahre lang bestehendes, gutgehendes...

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsauflage. Einige Speise- und...

Möbel
Zimmermann N 4, 20
bei Kaminzimmer, Stühle...

Schöne Ladeneinrichtung
Komplett mit Transparenz, Glas u. Verblendung...

Fahrräder
Schöne neue Drais.
Schöne neue Drais.
Schöne neue Drais.

Schöne Ladeneinrichtung
Komplett mit Transparenz, Glas u. Verblendung...

Fahrräder
Schöne neue Drais.
Schöne neue Drais.
Schöne neue Drais.

Schöne Ladeneinrichtung
Komplett mit Transparenz, Glas u. Verblendung...

Fahrräder
Schöne neue Drais.
Schöne neue Drais.
Schöne neue Drais.

Schöne Ladeneinrichtung
Komplett mit Transparenz, Glas u. Verblendung...

Fahrräder
Schöne neue Drais.
Schöne neue Drais.
Schöne neue Drais.

Schöne Ladeneinrichtung
Komplett mit Transparenz, Glas u. Verblendung...

Fahrräder
Schöne neue Drais.
Schöne neue Drais.
Schöne neue Drais.

1 Klavier
1 Klavier, autark.
Schöne, 1 Klavier...

Motorrad
NSU
Motorrad, NSU...

Schlafzimmer
Schlafzimmer, 2 St.
Schlafzimmer, 2 St.

Fahrräder
Fahrräder, neu und gebraucht.
Fahrräder, neu und gebraucht.

Solchen Leistungen
verdanken wir
unsere Ruf!

Möbel-Kinder
T 1, N und S 2, 0
Möbel-Kinder...

Gasbade-Einrichtung
Gasbade-Einrichtung, neu.
Gasbade-Einrichtung, neu.

Miet-Gesuche
Schöne 4- bis 5-Zimmer-Wohnung
Schöne 4- bis 5-Zimmer-Wohnung...

Vermietungen
P 3, 4: 1 Laden
bestehend aus 3 Räumen...

Schöner Laden
in verkehrsreicher Straße...
Schöner Laden...

Eckladen
für jeden in Restauranten u. Cafés...
Eckladen...

Wirklich preiswerte, elegante 1. Etage
7 große, helle Räume...
Wirklich preiswerte...

Wirklich preiswerte, elegante Parterre-Wohnung
4 gr. helle Räume...
Wirklich preiswerte...

U 6, 12, Friedrichsring
6 Zimmer
Wohnung, 6 Zimmer...

Schöne, neuhergerichtete 5-Zimmer-Wohnung
mit 2 Bädern...
Schöne, neuhergerichtete...

Schöne 5-Zimmer-Wohnung
in bester Lage...
Schöne 5-Zimmer-Wohnung...

5 Zimmer und Küche
lebige, moderne Wohnung...
5 Zimmer und Küche...

Luisenring 1, schöne, sonnige
3-, 4- u. 5-Zimmer-Wohnungen
per sofort zu vermieten...

2-, 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen
Stadtnähe, in bester Lage...
2-, 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen...

Stadtnähe, gute, ruhige Lage
schöne große
3-Zimmer-Wohnung
neu hergerichtet...

Schriesheim, Schöne 3-Zimmer-Wohnung
in bester Lage...
Schriesheim, Schöne 3-Zimmer-Wohnung...

Garage
ab sofort in bester
Lage...
Garage...

Laden
in bester Lage...
Laden...

2, 3 u. 4 Zimmer
und Küche
per sofort zu vermieten...

Möbliertes Zimmer
in bester Lage...
Möbliertes Zimmer...

Gut möbliertes Zimmer
in bester Lage...
Gut möbliertes Zimmer...

Schöne möbliertes Zimmer
in bester Lage...
Schöne möbliertes Zimmer...

Schöne möbliertes Zimmer
in bester Lage...
Schöne möbliertes Zimmer...

Beste besonderer Anzeige
Am 24. September verschied infolge eines Herzschlages...
Josef Ziegler
Professor I. R.
Mannheim, Collinstraße 10
Im Namen der betrauernden Hinterbliebenen:
Elise Ziegler Wwe.

Beste besonderer Anzeige
Am 24. September verschied infolge eines Herzschlages...
Josef Ziegler
Professor I. R.
Mannheim, Collinstraße 10
Im Namen der betrauernden Hinterbliebenen:
Elise Ziegler Wwe.
Die Beerdigung findet im Sinne des Verstorbenen in aller Stille statt. Es wird höflichst gebeten von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Heirat
Eine schöne, sorgenfreie Zukunft
müde ist abzurufen, ebenfalls nachfolgender
höflicher Dame bitten, im besten Interesse,
eine 25 J. alte Ackerin, geb. Jungfermann,
mit 2 Kindern, abzurufen.
Heirat...
Heirat...
Heirat...

Unsere Anzeigen-Auftraggeber
bitten wir die bei allen
Anzeigenaufträgen...
Unsere Anzeigen-Auftraggeber...

